

Gesamtbevölkerung haben zwar keine Rechtskraft mehr, aber eine erhebliche symbolische Ausstrahlung.

Diese besonderen öffentlichen Akte finden in der Staatsform der Monarchie und in der Verankerung der Staatsgewalt in einem monarchischen und demokratischen Prinzip ihre Erklärung. Die überschaubaren und kleinräumigen Verhältnisse ermöglichen ein unmittelbares, persönliches Verhältnis zwischen Fürst und Volk. Angesichts des raschen sozialen und kulturellen Wandels stellt sich jeder Generation erneut die Frage, ob und wie die politische und emotionale Grundlage für einen solchen symbolischen Akt auch in Zukunft erhalten bleiben kann. Frühere Jubiläumsfeierlichkeiten zum Herrschaftsübergang von 1712

Frühere Jubiläumsfeierlichkeiten zum Herrschaftsübergang von 1712

Fragen wir uns noch, wie frühere Generationen Jubiläen des historischen Ereignisses von 1712 begangen haben. Keine Jubiläumsfeier im 19. Jahrhundert

Keine Jubiläumsfeiern im 19. Jahrhundert

Das 100-jährige Jubiläum 1812 und das 150-jährige Jubiläum 1862 wurden nicht begangen. Das Bewusstsein für einen 1712 gesetzten geschichtlichen Markstein und damit die Voraussetzung für eine patriotische Feier waren damals offensichtlich nicht gegeben. Geschichte als Wissenschaft entstand erst im 19. Jahrhundert. Nur allmählich bildete sich in Liechtenstein ein eigentliches Geschichtsbewusstsein heraus. Peter Kaiser (1793–1864) lieferte mit seinem Geschichtswerk⁴⁶ die wesentliche Grundlage dazu. Das Bedürfnis, die Erinnerung u. a. an den Herrschaftsübergang von 1712 zu pflegen und zu feiern, entstand erst später.

Zweihundertjahrfeier 1912

1899 war im Liechtensteiner Unterland das 200-jährige Jubiläum des «Anschlusses an das liechtensteinische Fürstenhaus»⁴⁷ mit einer würdigen Gedenkfeier begangen worden. Die Initiative zur Feier war von den Untertänigern Gemeindevorstehern ausgegangen. Der Anstoss für die «Gedenkfeier des Anschlusses der Grafschaft Vaduz an das Fürstenhaus Liechtenstein und der Wiedervereinigung derselben mit Schellenberg»⁴⁸ ging vom Landtag aus. Er beauftragte den Landesausschuss, die Gedenkfeier im Jahre 1912 «durch seine Mitarbeit

und Unterstützung zu einem schönen und würdigen patriotischen Feste zu gestalten».⁴⁹ Die Feier wurde als Anlass des ganzen Landes konzipiert und von einem prominent besetzten Festausschuss vorbereitet.

Unter dem Titel «Bilder aus der Geschichte» verfasste Kanonikus und Schulkommissär Johann Baptist Büchel⁵⁰ ein dramatisches Festspiel in vier Akten mit Bildern aus der Zeit des Herrschaftsübergangs 1712. Das Schauspiel erschien bereits vor der Jubiläumsfeier in gedruckter Form⁵¹ und war als deren Mittelpunkt bestimmt. Das Fest war auf Sonntag, den 30. Juni angesetzt. An diesem Tag konnte jedoch nur eine Hauptprobe stattfinden, an der Herrschaftsübergang von 1712. Das Fest- und Schauplatz diente die nördlich von Schloss Vaduz gelegene Wiese Quadrettscha. Der Schulkommissär hielt eine Ansprache, in der er auf die dem Jubiläum zu Grunde liegenden historischen Ereignisse einging und dann vornehmlich Fürst Johann II. (1840–1929) als gütigen Wohltäter und Landesvater pries.⁵²

Das 100-jährige Jubiläum 1812 und das 150-jährige Jubiläum 1862 wurden nicht begangen. Das Bewusstsein für einen 1712 gesetzten geschichtlichen Markstein und damit die Voraussetzung für eine patriotische Feier waren damals offensichtlich nicht gegeben. Geschichte als Wissenschaft entstand erst im 19. Jahrhundert. Nur allmählich bildete sich in Liechtenstein ein eigentliches Geschichtsbewusstsein heraus. Peter Kaiser (1793–1864) lieferte mit seinem Geschichtswerk⁴⁶ die wesentliche Grundlage dazu. Das Bedürfnis, die Erinnerung u. a. an den Herrschaftsübergang von 1712 zu pflegen und zu feiern, entstand erst später.

Zweihundertjahrfeier trafen als Vertreter der fürstlichen Familie die Prinzen Eduard (1872–1951) und Karl von Liechtenstein (1878–1955) in Begleitung weiterer Honoratioren ein. Die Gäste aus Wien besichtigten am Nachmittag das jüngst restaurierte Schloss Vaduz. Am Abend versammelten sie sich zusammen mit weiteren Ehrengästen zu einer Tafel im fürstlichen Absteigquartier. Höhenfeuer auf der Mittagsspitze, den Heubergen und dem Kuhgrat kündigten den kommenden Festtag an.⁵³

Das Fest begann mit einem vom Bischof von Chur zelebrierten Pontifikalmesse in der Pfarrikirche Vaduz. Herrschaftsübergang

46 Kaiser, Peter: Geschichte des Fürstentums Liechtenstein: nebst Schilderungen aus Chur-Rätien's Vorzeit, 1847. Neu hrsg. von Arthur Brunhart, Vaduz, 1989.

47 LVolksblatt 1899, 12. Mai. Nr. 19, S. 1.

48 LTP 1911/52, 12. Dezember 1911. – LTA 1911/S 4/1, 12. Dezember 1911.

49 Ebenda.

50 Johann Baptist Büchel (1853–1927), Pfarrer in Triesen, Prälat, Landesschulkommissär, Landtagsabgeordneter 1890–1906 und 1918–1920).

51 Büchel, Johann Baptist: Bilder aus der Geschichte: dramatisch vorgeführt am Jubiläums-Feste zur 200. Wiederkehr des Jahrestages der Übergabe der Grafschaft [sic] Vaduz an das fürstliche Haus Liechtenstein: 1712–1912.

52 LVolksblatt 1912, 5. Juli. Nr. 27, S. 1.

53 LVolksblatt 1912, 12. Juli Nr. 28, S. 1–2.